

Neue Zürcher Zeitung

Ungenutztes Potenzial am Schweizer Arbeitsmarkt: 830 000 Personen wollen arbeiten oder ihre Pensen aufstocken

In keinem anderen Land in Europa ist der Anteil der Unterbeschäftigten so hoch wie in der Schweiz. Nicht nur bei den Frauen liesse sich das Arbeitspotenzial besser ausschöpfen. Doch es bestehen Hürden.

Natalie Gratwohl 24.7.2019, 06:00 Uhr

Das Potenzial an Arbeitskräften wird in der Schweiz längst nicht ausgeschöpft. Insgesamt wären 830 000 Personen bereit, zu arbeiten oder ihr Pensum zu erhöhen, wie Daten des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigen. Dazu zählen 231 000 Erwerbslose, 356 000 Teilzeitbeschäftigte, die ihr Pensum aufstocken wollen, sowie 243 000 Personen, die nicht arbeiten, aber grundsätzlich gerne berufstätig wären.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der Knappheit an Fachkräften in verschiedenen Sektoren wie der IT-Branche oder dem Gesundheitswesen und der rückläufigen Zuwanderung kommt die Ausnutzung des Arbeitskräftepotenzials verstärkt in den Fokus. In der Schweiz ist die Erwerbsbeteiligung zwar hoch, doch es arbeiten viele Personen in reduzierten Pensen. Europaweit ist Teilzeitarbeit nur in den Niederlanden verbreiteter als in der Schweiz. [In den Niederlanden sind 51% der Erwerbstätigen in Teilzeit beschäftigt, in der Schweiz sind es 39%](#). Dabei ist der Teilzeitanteil bei den Frauen (59%) nach wie vor deutlich grösser als bei den Männern (19%). Von den Müttern, deren jüngstes Kind noch keine vier Jahre alt ist, sind über vier Fünftel teilzeiterwerbstätig.

Fehlanreize bei den Steuern

In keinem anderen Land in Europa ist der Anteil der Unterbeschäftigten (Teilzeitangestellte, die ihr Pensum aufstocken möchten) an der Erwerbsbevölkerung so hoch wie in der Schweiz. 7% der Arbeitskräfte würden gerne in einem höheren Pensum oder Vollzeit arbeiten. Jede zehnte Frau gibt laut BFS an, ein höheres Pensum anzustreben. Bei 60% kommt dabei keine Vollzeitstelle infrage.

Dass der Anteil der Unterbeschäftigten an der Erwerbsbevölkerung in der Schweiz so hoch ist, hat nicht nur mit der im europäischen Vergleich hohen Teilzeitquote zu tun. So ist etwa die Unterbeschäftigungsquote in den Niederlanden mit 4,2% geringer als hierzulande. Dass das Potenzial der Frauen am Arbeitsmarkt nicht genügend ausgeschöpft wird, hat verschiedene Gründe. So bestehen etwa nach wie vor steuerliche Fehlanreize für Doppelverdiener-Ehepaare, und die Angebote an Krippenplätzen und Tagesschulen sind noch ausbaufähig und oft teuer.

Das von den Teilzeitbeschäftigten, die gerne mehr arbeiten wollen, gewünschte zusätzliche Arbeitsvolumen entspricht 108 000 Vollzeitstellen. Wird auch das entsprechende Arbeitsvolumen der Erwerbslosen berücksichtigt, beläuft sich der sogenannte Arbeitsmangel laut Angaben des BFS auf 299 000 Vollzeitstellen. Dieser Arbeitsmangel ist über die vergangenen Jahre relativ stabil geblieben.

Die «stillen Reserven»

Eine Studie der Credit Suisse ortet weniger bei den Erwerbslosen und Teilzeitbeschäftigten Chancen zur besseren Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials als bei den «stillen Reserven» am Arbeitsmarkt. Dabei handelt es sich um die 243 000 Personen, die nicht berufstätig sind, dies grundsätzlich aber gerne wären. Die Mehrheit sind Frauen. Knapp 59% der Personen, die für eine Stelle verfügbar wären, aber derzeit nicht aktiv nach einem Job suchen, sind weiblich.

Bei den Personen, die zwar eine Arbeit suchen, aber – etwa weil sie gerade eine Aus- oder Weiterbildung absolvieren – nicht rasch für einen Job verfügbar sind, beträgt der Anteil 57%. Die Beweggründe sind unterschiedlich. Neben der Aus- und Weiterbildung werden am häufigsten familiäre Verpflichtungen und die Pensionierung genannt. Von den Personen, die verfügbar sind, aber nicht aktiv nach einer Arbeitsstelle suchen, ist knapp ein Drittel bereits im Ruhestand. Die Weiterarbeit nach der Pensionierung könnte etwa mit flexiblen Arbeits- und Lohnmodellen und der Beseitigung finanzieller Fehlanreize gefördert werden.

In der Schweiz wollen viele ihr Arbeitspensum aufstocken

Unterbeschäftigungsquote, in Prozent der Erwerbsbevölkerung (ausgewählte Länder)



Quelle: Bundesamt für Statistik – Grafik: ng

Bei Teilzeitarbeit liegt die Schweiz europaweit auf dem zweiten Platz

Teilzeitpensen werden in der Berufswelt immer bedeutender – auch in der Schweiz. Dass Frauen weit häufiger als Männer eine solche Beschäftigung wählen, ist nicht allein mit der Kinderbetreuung zu erklären.

Thomas Fuster / 17.1.2019, 18:05



Lieber eine unqualifizierte Lehrerin als gar keine?

Um den hohen Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern zu decken, werden auch in Zürich zunehmend unausgebildete, fach- oder stufenfremde Pädagogen eingesetzt. Über Ursache und Lösung des Problems sind sich das Volksschulamt und der Lehrerverband in Zürich aber uneins.

Lena Schenkel / 15.7.2019, 05:00



Newsletter Wirtschaft

Bleiben Sie mit unserem täglichen Newsletter auf dem Laufenden. Überblick und Einordnung der wichtigsten Wirtschaftsthemen. Vor Börsenbeginn ausgewählt von der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.